

Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums

von Benjamin Alire Sáenz

„Warum lächeln wir? Warum lachen wir? Warum fühlen wir uns allein? Warum sind wir traurig und verwirrt? Warum lesen wir Gedichte? Warum weinen wir, wenn wir ein Gemälde sehen? Warum ist unser Herz in Aufruhr, wenn wir lieben? Warum schämen wir uns? Was ist das Ding in unserer Magengrube, das wir Sehnsucht nennen?“

All diese Fragen und noch viel mehr beschäftigen Ari, einen 15-jährigen Jungen, der mit seinen Eltern in den USA lebt. In seinen eher eintönigen Alltag der Sommerferien tritt auf einmal eine Person, die sein Leben umkrempeln wird, die seine Fragen beantworten soll und die ihm dabei helfen wird, endlich seine eigene Identität zu finden.

Im Gegensatz zu vielen anderen Romanen, in denen es um das Erwachsenwerden geht, erzählt der Autor hier in einer langsamen und geradezu liebevollen und philosophischen Art und Weise, wie der Protagonist versucht, sich einen Reim auf das Durcheinander an persönlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Grenzen zu machen und lernt, dass man diese manchmal überschreiten muss, um glücklich zu werden. Dieses Werk punktet also nicht durch spektakuläre Abenteuer, sondern durch die Schönheit des Moments und der Sprache, in der sich der Leser ausruhen kann und die oft zum Nachdenken anregt.

Empfehlenswert ist dieses Buch auch im englischen Original, für alle Leser, denen Übersetzungen etwas unsympathisch sind.

DTV Verlag, 383 Seiten, 9,98 Euro